

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Ergebungs. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Völske Bad Homburg v. d. G.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Dorotheenstraße 24

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 43 mm breite Nonpareille
zeile kostet 15 Btg., auswärts 20 Btg., im Reklameteil
22 mm breit 60 Btg. — Die Einzelnummer 10 Btg.
Postscheldonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 19

Donnerstag, den 23. Januar 1930.

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Das Reichskabinett trat am Mittwoch zusammen und besprach die Ergebnisse der Haager Konferenz. Insbesondere standen die Gesandtschaften zur Erwägung, deren Vorlage zur Ausführung der Haager Beschlüsse in nächster Zeit notwendig wird.

— Der polnische Haushaltsplan für 1930/31 sieht Ausgaben in Höhe von 837,2 Millionen Zloty vor. Im Vergleich mit dem Jahre 1929/30 sind die Ausgaben um 34 v. H. gestiegen.

— Bei einer Explosion in einer Schiffsbaumwerkstatt in Lyon wurden drei Arbeiter getötet.

— Durch eine Feuerbrunst wurde der größte Teil der Stadt Tana, der Hauptstadt von Ruanda, in Schutt und Asche gelegt. Der Schaden beläuft sich auf weit über 10 Millionen Franken.

— In Marokko ist man einem ausgedehnten Waffenschmuggel auf die Spur gekommen. Mehrere Marokkaner und ein Europäer wurden verhaftet.

— Nach einer Meldung aus Johannesburg rechnet der Polizeibefehlshaber im Aufstandgebiet von Transvaal mit starkem Widerstand der Eingeborenen, obwohl ihre Bewaffnung nur ungenügend sei. Die von den Aufständischen eingenommenen Stellungen sind von starken Polizeikräften umzingelt worden.

Zum Reichstagsbeginn.

□ Am heutigen Donnerstag tritt das Plenum des Reichstags wieder zusammen. Wichtige und dringliche Arbeiten warten der Erledigung. Neben der Entscheidung über das Abkommen im Haag ist es vor allem die schwierige Lage der Reichsfinanzen, die rasche und feste Entschlüsse verlangt.

Wir haben auf die Finanzschwierigkeiten des Reiches an dieser Stelle schon häufig hingewiesen. Sie bestehen immer noch fort, und man weiß noch nicht, wie sich der Finanzminister den Weg zur Gesundung der Reichsfinanzen denkt. Herr Dr. Rosenbauer wird sich in der ersten Reichstagsitzung dem Parlament als neuer Reichsfinanzminister vorstellen und diese Gelegenheit dazu benutzen, einiges über seine Pläne mitzuteilen. Man kann darauf gespannt sein, denn die Lage ist in der Tat bitter.

Die größte Sorge bereiten die sogenannten „schwebenden“ Schulden. Das sind die Beträge, die der Reichskasse von Banken, Instituten der Sozialversicherung, von der Post und anderen Stellen auf kurze Fristen gepumpt worden sind. Man kann annehmen, daß sie zur Zeit gegen eine Milliarde Reichsmark betragen — eine hübsche Summe! Jeden Monat werden bestimmte Teile davon zur Rückzahlung fällig. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat bekanntlich erreicht, daß zum Zwecke der Abdeckung derartiger kurzfristiger Schulden ein besonderer Tilgungsfonds in den neuen Reichshaushalt eingestellt wird. Ferner soll, wie man weiß, die von dem schwedischen Rüstungsminister Kreuzer gegebene Anleihe zum gleichen Zwecke verwendet werden. Aber selbst wenn man das alles in Rechnung stellt, bleiben immer noch 500 Millionen Mark ungedeckter schwebender Schulden übrig.

Das Beste wäre die Umwandlung dieser Schulden in eine wirkliche internationale Anleihe, die man an und für sich sehr wohl zu einem erträglichen Zinsfuß haben könnte. Aber nun hat sich Deutschland im Haag verpflichten müssen, mindestens bis 1. Oktober 1930, unter Umständen sogar bis 1. April 1931 keine eigene Auslandsanleihe aufzunehmen. Diese Verpflichtung wurde verlangt, damit nicht eine deutsche Anleihe den Erfolg der großen Reparationsanleihe beeinträchtigt, die ebenfalls im Haag beschossen worden ist. Mit dieser Reparationsanleihe hat es folgendes Bewandnis: Sie soll die außerordentlich hohe Summe von 300 Millionen Dollars — also über 1,2 Milliarden Reichsmark — erbringen, durch das New Yorker Bankhaus Morgan vermittelt und zwischen Deutschland und Frankreich so aufgeteilt werden, daß Deutschland ein Drittel — 100 Millionen Dollars — und Frankreich zwei Drittel — 200 Millionen Dollars — erhält. Selbstverständlich muß Deutschland die ganze Summe allein verzinsen und amortisieren. Deutschland darf nun aber die ihm aus der Anleihe zustehenden 400 Millionen Mark nicht für eigene Finanzzwecke des Reichs verwenden, sondern muß dieses Geld an die Reichsbahn und an die Reichspost weitergeben. Diese beiden Institute brauchen nämlich zum Ausbau ihrer Anlagen dringend größere Geldmittel. Sie würden sich aus an den internationalen Kapitalmarkt wenden, um die nötigen Summen aufzunehmen, erhalten diese aber jetzt auf dem Wege der Reparationsanleihe. Das Reich selber bekommt dadurch aber keinen Pfennig.

Zu der Sorge um die ungedeckte schwebende Schuld in der bereits erwähnten Höhe von einer halben Milliarde Reichsmark kommen aber noch weitere Finanzsorgen hinzu. Das laufende Haushaltsjahr, das am 31. März 1930 abschließt, wird aller Voraussicht nach einen erheblichen Fehlbetrag bringen. Man schätzt ihn auf eine Milliarde Mark. Ferner hat die starke Arbeitslosigkeit an die Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung so erhebliche Anforderungen gestellt, daß sie wiederum — genau wie im Vorjahre — mit ihren eigenen Mitteln nicht auskommen kann, sondern Darlehen beim Reich aufnehmen muß. Bis zum Ende des Etatsjahres werden diese Darlehen die respektable Höhe von etwa einer halben Milliarde Reichsmark erreicht haben.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Diesseits und jenseits des Kanals. — Der beschränkte Raum des Sitzungssaales. — Die Kreuzerfrage, die Hauptschwierigkeit.

Die englische und französische Presse zur Eröffnung.

Die Eröffnungssitzung der Flottenkonferenz fand in den Londoner Blättern ohne Unterschied der Partei eine günstige Aufnahme. Die „Times“ legen den Nachdruck darauf, daß die Konferenz nicht etwa gegenseitige Formeln für allgemeine und ständige Abrüstung ausarbeiten habe, sondern sich auf die Erörterung praktischer Fragen zur Verminderung der Flottenrüstungen beschränken müsse.

Die Pariser Blätter, die in spaltenlangen Meldungen über die Eröffnungssitzung berichten, sind sich in der Beurteilung der offiziellen Reden nicht einig. Das „Journal“ meint, daß man durch die vielen Vorbehalte und die nicht ausgesprochenen Meinungsverschiedenheiten überrastet worden sei.

Im „Echo de Paris“ erklärt Vertinaz, daß das Ereignis der Konferenzöffnung besonders durch die Stille der gehaltenen Reden bemerkenswert gewesen sei.

Die Presse ausgeschlossen.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ hört von zuverlässiger Seite, daß in letzter Minute entschieden worden sei, für die Sitzungen der Flottenkonferenz im St. James-Palast die Presse nicht zuzulassen.

Als Grund für die überraschende Entscheidung, die auf amerikanischer Seite angesichts der Entsendung so zahlreicher Sonderberichterstatter größte Überraschung und Bestürzung hervorgerufen hat, wird der ungenügende Raum des Sitzungssaales (2 Die Schriftleitung) angegeben. Mit heftigen Angriffen und Gegenüberstellung dieser Methode gegenüber der Öffentlichkeit der Genfer Verhandlungen ist auf amerikanischer Seite zu rechnen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Der Stand der Dinge. — Ein Protest der Grenzmark.

Nachdem die deutsch-polnischen Roggenausfuhrverhandlungen vorläufig ergebnislos geblieben sind, ist der deutsche Getreidekommissar, Ministerialdirektor Dr. Baabe nach Berlin abgereist. Der polnischen Seite steht es frei, die deutschen Vorschläge in bezug auf eine gemeinsame Ausfuhrorganisation und in bezug auf eine vorläufige Abnahme des polnischen Roggen durch Deutschland zu einem über dem heutigen Ausfuhrpreis liegenden Preis innerhalb einer Woche anzunehmen, doch haben beide Parteien ihre volle Handlungsfreiheit in bezug auf die Roggenausfuhr wieder erlangt.

Die erste Tagung des dritten Provinziallandtages der Grenzmark Posen-Westpreußen im Landeshaus in Schneidemühl wurde durch den Oberpräsidenten von Białow eröffnet. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Provinziallandtag der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, deren Einwohner sich zu 61 Prozent auf zum Teil färglichstem Boden aus der Landwirtschaft ernähren, hält es für seine Pflicht, in letzter Stunde die für den Abschluß der Verträge maßgebenden Stellen dringend darum zu bitten, daß diese Verträge nur dann abgeschlossen werden, wenn einmal der deutschen und insbesondere der grenzmärkischen Landwirtschaft ihre Lebensfähigkeit in jeder Weise gewährleistet und zweitens, wenn der in Polen lebenden deutschen Minderheit die Sicherheit zu ungehinderter kultureller und wirtschaftlicher Betätigung gegeben wird.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 13. bis 18. Januar stieg die Arbeitslosigkeit in allen Landesarbeitsamtsbezirken weiter an, doch war der Anteil der einzelnen Bezirke ungewöhnlich verschieden. So nahm in Brandenburg die Arbeitslosigkeit noch unaußersächlich zu (um mehr als 20 000 Arbeitsuchende), während in Niedersachsen und Nordmark die Verschlechterung fast zum Stillstand kam (Zunahme um 810 und 897 Arbeitsuchende).

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung, bekanntlich nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosigkeit, dürfte nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter am 15. Januar dicht an 2 050 Millionen liegen.

Die privaten Verhandlungen.

Die privaten Verhandlungen zwischen den Abordnungen der Flottenkonferenz haben bereits einige heikle Punkte berührt. Die Hauptschwierigkeiten sind, wie sich immer deutlicher zeigt, in der Kreuzerfrage zu überwinden. In amerikanischen Abordnungskreisen ist im Gegensatz zu der bisherigen Haltung eine gewisse Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen an Japan in der Frage der Kreuzerquote festzustellen, und zwar wird augenblicklich an eine japanische Quote von 6:6:10 anstatt bisher 6:10 gegenüber Amerika gedacht. Hierbei handelt es sich um die Klasse der Zehn-tausendtonnenkreuzer.

In französischen Abordnungskreisen werden Quotenverhältnisse in der Kreuzerfrage vorbereitet, die alle bisherigen Erwartungen übertreffen. Die Abordnung soll ernsthaft daran denken, Kreuzerparität mit Japan zu verlangen, was eine Verringerung der Washingtoner Quote von 5:5:3:1,75 für Amerika, England, Japan und Frankreich auf 5:5:3:3 bei unveränderter italienischer Quote bedeuten würde.

Ehrgeizige Forderungen Frankreichs in London

Der von französischer Seite verfolgte Gedanke, zunächst die Sicherheit Frankreichs durch Abschluß eines Mittelmeerpaktes zu erhöhen und diesen Pakt durch eine Art Garantie des Mittelkanals und des Nordatlantik für England und möglichst auch die Vereinigten Staaten annehmbar zu machen, ist in privaten Besprechungen vorläufig noch ständigen Änderungen unterworfen. Der nun verfolgte Plan durch einen Anhang zum Kellogg-Pakt die gewünschten politischen Bürgschaften für Frankreich zu erhalten, befindet sich noch im Anfangsstadium, hat aber auch in der neuen Form wenig Anreiz für England und Amerika. Die Ablehnung des Gedankens eines Mittelmeer- und Atlantik-Paktes in jeder Form — mit der gerechnet wird — würde jedoch Frankreich eine taktisch sehr günstige Grundlage für die Vertretung außerordentlich hoher Tonnageforderungen geben.

Während in Washington Frankreich eine Quote von 1.75 zugestanden wurde, die praktisch allerdings heute wesentlich höher ist, denkt man nun sogar daran, die Quotengleichheit mit Japan zu verlangen. Frankreich kommt es hierbei nicht so sehr darauf an, diese Quote voll auszunutzen.

Besuch des Rheinlandes durch den Reichspräsidenten.

Nach dem Abmarsche der Besatzung.

Nach einer Meldung Berliner Wälder aus Mainz verkundet von unterrichteter Seite, daß der Reichspräsident die Absicht habe, nach der Räumung der III. Zone in der ersten Woche der Befreiung der II. und III. Zone einen Besuch abzustatten.

Die Besuchsreise sei so geplant, daß die Städte Aachen, Trier, Koblenz, Mainz und Speyer vom Reichspräsidenten besucht werden sollen.

Zur Stützung des Roggenpreises.

Ein Roggenbrotgesetz in Vorbereitung?

Wie der „Berliner Börsen-Courier“ erfährt, schweben in Regierungskreisen Erwägungen, den Roggenpreis durch Schaffung eines Roggenbrotgesetzes zu heben. Die Stützung des innerdeutschen Roggenmarktes ist nach wie vor eine der dringendsten Aufgaben und das um so mehr, da trotz der Vollerhebungen der Roggenpreis erneut gefallen ist. Bei den gegenwärtigen Erwägungen wird an eine Maßnahme gedacht, wie sie von den Münchener Bäckereien in Aussicht genommen worden ist.

Der Versuch der Verbraucher an Roggenbrot soll dadurch gefördert werden, daß man Vorzüge trifft, daß das Roggenbrot an Stelle des üblichen aus gemischtem Mehl bestehenden Schwarzbrot als reines Roggenbrot in den Handel gebracht wird, und zwar dürfen diesem Roggenbrot höchstens 5 Prozent Weizenmehl aus technischen Gründen beigegeben werden. Ein solches Roggenbrot wird durch eine Siegelmarke als Markenbrot gekennzeichnet sein. Eine Entscheidung über die geplanten Maßnahmen ist noch nicht gefallen.

Schobers Heimkehr.

Begeisterter Empfang in Wien.

Bundeskanzler Schöber hatte bei seiner Rückkehr aus dem Haag in Wien einen begeisterten Empfang. Als auf dem Bahnhof der Zug in die Halle einfuhr, spielte die Regimentsmusik die neue Bundeshymne, deren zweite Strophe der Wiener Männer-Gesangsverein sang. Vizekanzler Baumgarten begrüßte den Bundeskanzler mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: „Durch Ihre zähe Ausdauer haben Sie es auf der Haager Konferenz durchgesetzt, daß Österreich bedingungslos befreit wurde von den Reparationen und von dem Generalaufbruch. Sie haben damit die staatsfinanzielle Souveränität Österreichs wiederhergestellt.“

In seiner Erwiderung erklärte Schöber, daß das Verdienst für das glückliche Ergebnis im Haag nicht allein ihm gebühre, sondern auch seinen Vorgängern, die alle gearbeitet hätten, um dieses Ziel zu erreichen. „Ich danke dem Herrgott,“ sagte Schöber, „daß er die Österreicher nicht vergessen hat und daß er gefunden hat, es sei höchste Zeit, daß unser Land befreit wird.“

Ich habe im Haag erklärt, daß ein Land mit etwa 300 000 Arbeitslosen nicht imstande ist, einen Heller ins Ausland zu zahlen. Die Mächte haben Österreich wieder großes Vertrauen geschenkt, und ihre Sympathien haben es ermöglicht, daß wir heute frei sind von Reparationen und vom Generalpfandrecht und daß alles übrige gegenseitig gestrichen wird. Wir sind ein freier Staat und wollen als freies Volk nun an die Arbeit gehen, um die wirtschaftliche Lage so zu gestalten, wie wir es alle wünschen.“ Schöber schloß mit den Worten: „Jetzt aber gehen wir an die Arbeit!“

Politische Tageschau.

Der Dank des Deutschen Roten Kreuzes an Lettland. In Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die der Außenminister Ballodis und das lettische Rote Kreuz bei den vorbildlichen Fürsorge für die durch Lettland reisenden deutschen Bauern aus Rußland sich erworben haben, hat das Deutsche Rote Kreuz dem lettischen Außenminister und mehreren Mitgliedern des lettischen Rotes Kreuzes das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Der deutsche Gesandte Dr. Stierwe besuchte den Außenminister und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit das Abzeichen des Deutschen Roten Kreuzes Erster Klasse. Die anderen Auszeichnungen werden anlässlich des anfangs Februar bevorstehenden Besuchs des Reichskommissars für die Hilfeleistung bei den deutschen Bauerntransporten aus Rußland zur Verteilung gelangen.

Beginn der Saarverhandlungen in Paris. Der Führer der deutschen Saaraordnung, Staatssekretär von Simson, ist Dienstag mittag in Paris zur Fortsetzung der Verhandlungen eingetroffen. Er hatte gleich nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Führer der französischen Abordnung, dem Minister für öffentliche Arbeiten, Vernet.

Rücktritt des spanischen Finanzministers. Der zurückgetretene spanische Finanzminister Salvo Solero hat als Grund für seinen Rücktritt Unstimmigkeiten mit Primo de Rivera wegen der Betätigung Spaniens an der Internationalen Tributbank angegeben.

Geheimrat von Bayer ist aus der Bezirksorganisation Württemberg der Demokratischen Partei ausgetreten, da diese in die württembergische Regierung eingetreten ist. Bayer bleibt jedoch weiter Mitglied der Reichspartei, deren Ehrenvorsitzender er ist.

Vaterrmord in Freilach.

Entschlicher Abschluß häufiger Streitigkeiten.— Der Täter sucht das Weite.

Ein blutiges Drama spielte sich im Hause des Brummenbauers Hofmann in Freilach ab. Als der greise Hofmann, der die oberen Zimmer eines kleinen am Wasser des Mühlgrabens gelegenen Hauses innehat, von einem Gang nach Hause kam, trat ihm auf der Treppe sein Sohn Friedrich entgegen und schloß ihm von oben eine Kugel in den Kopf.

Tödtlich getroffen sank der alte Mann auf der Treppe zusammen. Der Täter ergriff die Flucht.

Die Bestrafung des Wuchers.

Aus dem Strafrechtsausschuß des Reichstages.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Strafnah für Geldwucher und Sachwucher. Geldwucher soll mit Gefängnis oder, wenn er gewerbmäßig begangen wird, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, gewerbmäßiger Sachwucher ebenfalls mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden, während nicht gewerbmäßiger Sachwucher straffrei bleibt.

Die Bestimmungen wurden mit der Änderung angenommen, daß nicht nur die Ausnutzung einer Zwangslage des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit strafbar sein soll, sondern auch die Ausnutzung einer Notlage. Ebenso wurde die Bestimmung über die Verleitung Minderjähriger zum Schuldenmachen, worfür Gefängnis bis zu zwei Jahren vorgesehen ist, genehmigt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 22. Januar.

Der Preussische Landtag nahm zu Beginn seiner Mittwochssitzung einen Antrag des Wohnungsausschusses an, worin das Staatsministerium ersucht wird, den Wohlfahrtsminister zu veranlassen, bei der Verteilung der Mittel aus dem Wohnungsfürsorgefonds die große Not Oberbischlens auch weiterhin durch erhöhte Zuwendungen besonders zu berücksichtigen. (Regional.)

Dann wurde die am Dienstag unterbrochene zweite Beratung des Haushalts der Gestütsverwaltung

fortgesetzt.

Abg. Schmidt-Breslau (Wirtsch.-P.) begrüßte die Rationalisierungsmassnahmen im Gestütswesen.

Abg. Werdes (Dsch. Frakt.) wandte sich gegen einen weiteren Abbau der Gestüte.

Abg. Meyer-Dersdorf (bei keiner Fraktion) erklärte, wenn die Abstriche beim Gestütsbudget in der bisherigen Weise fortgesetzt würden, dann werde man bald nicht mehr von einer deutschen Pferdebeute reden können.

Der Oberlandstallmeister bezeichnete die Auffassung als irrig, daß bereits feste Wechselbeziehungen zwischen dem Vordringen des Motors und der Abnahme des Pferdebestandes festzustellen seien. In Deutschland sei in den Jahren 1923 bis 1927 der Pferdebestand um 1 Prozent zurückgegangen, während die Zunahme der Motorisierung in der gleichen Zeit über 100 Prozent betrage.

Abg. Kruschid (Dn.) wies darauf hin, daß der Gestütsbudget einen Überschuss aufweisen würde, wenn man ihm die Ergebnisse der Kennwertsteuer nicht entziehen wollte.

Nach kurzer Einzelbesprechung war die zweite Beratung des Haushalts der Gestütsverwaltung erledigt. Die Abstimmungen sollen am Donnerstag erfolgen.

Das Haus begann darauf die zweite Beratung des

Haushalts der Forstverwaltung.

Abg. Gröbner (Soz.) trat für höhere Löhne der Forstarbeiter ein. Abg. Graf von Garmier (Dn.) schloß sich ausdrücklich mit dem deutsch-polnischen Holzabkommen aneinander, das er für das ganze ostdeutsche Wirtschaftsleben als katastrophal bezeichnete.

Abg. Schmölzer (Zentr.) sprach über die Holzverkäufe der Forstverwaltung, deren Rückgang er auf die Kapitalknappheit zurückführte.

Im weiteren nahmen noch die Abgg. Kahmann (Komm.) Helmers (D. Wks.) und Bartel (Dem.) das Wort.

Dann wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Der Aesthetrat des Preussischen Landtages beriet am Mittwoch vor der Billigung über die Geschäftslage. Wie bereits in Aussicht genommen war, wird das Plenum zunächst bis zum 6. Februar zusammenbleiben, um dann eine Pause bis zum 18. Februar einzulegen, in der der Haushalt im Hauptauschuß weitergeführt werden soll und in der Unterausschüsse tagen sollen. Bis zum 6. Februar sollen nacheinander die zweiten Beratungen einer Reihe von Haushalten erledigt werden, nämlich der Forsthaushalt, der Vergaushalt, die Haushalte der Domänenverwaltung, der Volkswirtschaft und des Finanzministeriums sowie kleinere Haushalte. Der Klarek-Ausschuß soll vom 6. bis 12. Februar weitere Sitzungen abhalten, im Anschluß daran bis zum 17. Februar der Reiseauschuß. Wann der Volksbegehrens-Untersuchungsausschuß tagen soll, ist noch nicht endgültig festgelegt.

Millionen falscher Dollarnoten.

Eine neue aufsehenerregende Notenfälschungssaffäre.

Fälschungen von verblüffender Vollkommenheit.

Die Kriminalbehörden zweier Kontinente arbeiten seit Monaten an der Aufklärung einer Notenfälschungssangelegenheit, die in ihren Ausmaßen vorläufig noch nicht zu übersehen ist. Es handelt sich um die Nachahmung höherer Dollarnoten, die so hervorragend gelungen ist, daß sie von keinem der großen europäischen Bankinstitute als Fälschung erkannt wurde. Erst bei der Einziehung von Hundertdollarnoten durch die Federal Reserve-Bank in Amerika wurde die Entdeckung gemacht, daß zahllose Scheine, die wahrcheinlich schon lange als echte kursierten, an einer Stelle einer kaum wahrnehmbaren Fehldruck aufwiesen.

Inzwischen scheint aber die Fälscherbande schon Millionen und Abermillionen Umsatz mit den unechten Banknoten erzielt zu haben. Die verschärften Kontrollmassnahmen der amerikanischen Bankdetektive und der europäischen Kriminalbehörden bringen jetzt von Tag zu Tag neue Fälschungsbeispiele zum Vorschein.

In Berlin haben die polizeilichen Ermittlungen nach der Fälscherzentrale, die offenbar mit unbegrenzten Geldmitteln ausgestattet ist, bereits zu einem positiven Ergebnis geführt. Man kennt die Person eines der Banknotenverbreiter. Es ist ein Kommunist namens Franz Fischer, der unter dem Namen Voigt aufzutreten pflegt. Fischer hat früher einmal in der Parteibewegung eine Rolle gespielt, war dann nach Rußland gegangen und kehrte auf Umwegen schließlich nach Deutschland zurück, wo er im Oktober vergangenen Jahres mit den noch unbekannten Banknotenfälschern in Verbindung kam.

Wie man weiter meldet, wurde das angegebene alte Berliner Bankhaus Sah & Martini aus der Jägerstraße zum Absatz der falschen Banknoten gewählt. Dieses Bankhaus leistete im November eine Zahlung in Hundertdollarscheinen an die Deutsche Bank. Die Scheine wurden, nachdem sie mehrere Banken durchlaufen hatten, der Federal Reserve-Bank übergeben, wo die Fälschung festgestellt wurde.

Der Kommunist Fischer, von dem die Banknoten stammen sollen, ist spurlos verschwunden, doch nimmt man an, daß er sich noch in Berlin aufhält.

Der Litwinow-Prozess in Paris.

Litwinow benimmt sich wie ein Geistesgestörter.

In der französischen Hauptstadt begann, der mit Spannung erwartete Prozess gegen den Bruder des stellvertretenden Außenkommissars der Sowjetunion, Sewel Litwinow, der der Uekunensfälschung und der versuchten Unterschlagung beschuldigt wird.

Der Vorsitzende stellte an Litwinow die Frage, warum er nur zwei Monate bei der russischen Handelsvertretung in Mailand geblieben sei. Litwinow antwortete, daß er nur für 5000 Dollar Umsatz hatte, während der Betrieb 80 000 Dollar kostete. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß er auch in der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion nur sehr kurze Zeit tätig gewesen sei, sagte Litwinow, daß sämtliche sowjetrussische Organisationen im Auslande Intrigennester seien.

Litwinow benahm sich späterhin außerordentlich erregt. Als der Vorsitzende ihm vorwarf, daß er der Ruheher der einflussreichen Wechsel sei, schlug er mit der Hand auf die Brust und benahm sich wie ein Geistesgestörter. Er schrie und tobte, ohne daß jemand ein Wort verstand, da er sich der russischen Sprache bediente.

Im weiteren Verlaufe versuchte sich Litwinow mit der Erklärung zu verteidigen: Wenn ich die Wechsel ausgestellt hätte, ohne das Recht dazu gehabt zu haben, wäre ich von der U.P.U. erschossen worden.

Das Gericht ging dann zur Vernehmung des zweiten Angeklagten Marc Joffe über. Dieser gab an, Diamantenhändler und Spezialist für die Diskontierung von Sowjetwechseln zu sein. Er will in Berlin nichts mit Litwinow zusammengearbeitet haben, dagegen habe er Toroff persönlich gekannt. Eines Tages habe er auf einer heimlichen Börse von der Angelegenheit der Sowjetwechsel erfahren. Da dies seine Spezialität war, habe er Toroff aufgesucht und diesem gegenüber keinen Hehl von den großen Schwierigkeiten gemacht, da die Sowjetwechsel nur mit 35 bis 40 Prozent diskontiert würden. Toroff sei sich dessen wohl bewußt gewesen und habe zugesagt.

Privatklage des früheren Kaisers.

Berlin, 23. Jan. Wie von der Generalverwaltung des preussischen Königshauses mitgeteilt wird, ist nunmehr, nachdem der Generalstaatsanwalt in der Streitsache mit der „Berliner Morgenpost“ wegen verletzender Falschbildung des früheren Kaisers das öffentliche Interesse verneint hat, von der Vertretung des Kaisers gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berliner Morgenpost“, E. Mendel, die Privatklage erhoben worden.

Reichskabinett billigt die Haltung der deutschen Abordnung.

Berlin, 23. Jan. In der Sitzung des Reichskabinetts, dem das Gesamtergebnis der Haager Verhandlungen vorgetragen wurde, konnte der Reichskanzler die völlige Uebereinstimmung der Reichsregierung mit der Verhandlungsführung der Delegation und die einmütige Billigung der im Haag erzielten Ergebnisse feststellen. Die entsprechenden Gesetzesvorlagen werden auf Grund des Kabinettsbeschlusses so rechtzeitig dem Reichsrat zugeleitet werden, daß seine Beratungen Anfang nächster Woche beginnen können.

Der Nachtragshaushalt dem Reichsrat zugegangen.

Berlin, 23. Jan. Der Nachtragshaushalt für 1929 ist jetzt dem Reichsrat zugeleitet und von diesem dem zuständigen Ausschuß zur Vorberatung überwiesen worden.

Keine Einstellung der Verfahren gegen Schulz und Fahlbusch.

Berlin, 23. Jan. In der Strafsache gegen Fahlbusch und Gernoffen hat die Strafkammer des Landgerichts III die Anträge der angeschuldigten Schulz und Fahlbusch auf Einstellung des Verfahrens zurückgewiesen, da für eine Einstellung des Verfahrens außerhalb der Hauptverhandlung mangels ausreichender bisheriger Feststellungen kein Raum sei. Das Gericht hat ferner den auch von der Staatsanwaltschaft unterstützten Antrag des angeschuldigten Fahlbusch auf Abtrennung seines Verfahrens von den Verfahren gegen Schulz abgelehnt.

Lokales.

Bad Homburg, den 23. Januar 1930.

Menschen unter der Maske.

Es ist sonderbar: je mehr das Leben mit dem Menschen den Narren spielt, desto mehr spielt der Mensch mit sich selber den Narren. Wenn auch, wie J. V. in Shakespeares Dramen, die Narren verkappte Weisen sind, so ist es doch nicht gut, überweise sein zu wollen und der Narretei mehr den Gefallen zu tun, als wir es mit dem Ernst einer Zeit verantworten können. Die Mahner, die im Hinblick auf die große Notzeit, die wir durchzumachen haben, auf die Notwendigkeit eines rationierten Fälschungsvergütens hingewiesen haben, sind im Recht. Ihre Auffassung entspricht dem Standpunkt vieler Volksekreise. Wir haben im grauen Alltag schon so reichlich viel „Karneval“, daß wir auf eine zu starke Betonung der Fälschungsbegeisterung nicht verzichten können, sondern verzichten müssen.

Wohl wird gegen ein Fälschungsvergütens im bescheidenen, den Zeitverhältnissen angepaßten Rahmen nichts zu sagen sein, um so mehr, als eine Stunde fröhlicher Geselligkeit und sonniger Laune mehr von dem Sorgenkram fortzujagen kann, als wir es mit alltäglichen Mitteln vermögen. Der Tag ist unter den heutigen Hemmnissen und Schwierigkeiten meist so arm an Verklärung, daß es mit dem bloßen Wegdenkenwollen, mit dem bloßen guten Willen, sich die verlorengegangenen Hoffnungen aus dem Sinn zu schlagen, nicht immer getan ist.

Schließlich läßt es sich unter so bösen Zeiten dem Menschen nicht verargen, wenn er das Bedürfnis hat, wenigstens einmal im Jahre aus der „alten Haut“ herauszukommen, und wäre es auch nur in der Welt des Scheins, in der Welt der Selbsttäuschung. Wer sich das ganze liebe Jahr lang als Steinträger abdruckt, wer das ganze liebe Jahr lang den Herbenweg gehen und tausend tagen höllisch aufpassen muß, daß der Staat der häuslichen Wirtschaft nicht überlastet wird, läßt ihm wenigstens einmal im Jahr für ein paar Stunden den Traum, er sei ein Tutanchamon, er sei ein Maharadscha oder sonst ein Glücklicher, der von seines Daches Zinnen Ausblick halten kann auf Segen, auf Reichtum, auf unerchöpflichen Ueberfluß.

Menschen unter der Maske waren immer glückliche Menschen. Menschen mit einer Seligkeit, die sich nicht ablaufen läßt. Laßt den Schuhmacher, der zwölf Monate hindurch Knecht der Kloppe, ein paar Stunden lang Oberregierungsrat oder Napoleon sein. Die Härte der Zeit wird schon dafür sorgen, daß er nicht über die Stränge haut, daß er nicht weiter geht, als es ihm der Kampf mit dem Leben und der ewige Kampf mit dem Finanzamt erlauben.

Für dieses Leben von heute, das uns so herzlich wenig Blüten zu geben hat, ist die blühende Welt des Scheins nicht nur eine Temperamentsangelegenheit, sie ist, fast zu sagen, ein seelisches Problem. Je zwingender, je kategorischer, je nüchterner die Tagespflichten, desto stärker drängt sich naturgemäß das Verlangen nach einem Befreiungsfest hervor. Schon eine kurze Ausflucht kann seelisch erneuern. Darum kommt es in Wirklichkeit gar nicht auf eine Uebertreibung an. Darum läßt sich auch eine Maskerade machen, die bei rechter Einordnung in die Zeitverhältnisse und Zeitumstände wohl gebilligt werden kann.

Sch.

Taunuskub Bad Homburg. Der Homburger Taunuskub veranstaltete gestern abend im „Admerjaale“ einen Lichtbildervortrag, zu dem sich seine Mitglieder und Freunde in reicher Zahl eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Hartl, begrüßte die Versammlung und führte sogleich in bildreicher Sprache in das Thema des Referenten des Abends ein.

Herr Hermann Ritter-Frankfurt a. M. hatte es sich zur Aufgabe gestellt, Homburgs Tauniden in einem sehr aufschlußreichen Referat mit den Schönheiten des nahen Spessarts vertraut zu machen. Der Spessart, mit Wald bedeckt, ist das waldreichste Gebirge Deutschlands. Allmählich ist der Ausenthall dort als sehr gesund zu bezeichnen. Hoch ist allerdings das Gebirge nicht; seine höchste Erhebung beträgt nur 600 Meter. Eine sehr erfreuliche Tatsache ist die, daß das Gebirge vollständig dem Verkehr erschlossen ist. Auch sind die Wegmarkierungen überall vorzufinden. Also durch die gut ausgebaute Verkehrslehre sind schon viele Voraus-

In den letzten Tagen meines Inventur-Ausverkaufs

Zugreifen!

Bis zu **70%** im Preise herabgesetzt

Herren = Mäntel

aus prima Stoffen, sorgfältige Ausführung, Mäntel und Paletots, sowie der beliebte Doppel-Mantel auf beiden Seiten zu tragen
früherer Preis bis M. 68.—
jetzt M. 39.— 29.—

19⁵⁰

Herren = Anzüge

solide Farben, gute Stoffe, mit vorzüglichen Zutaten
früherer Preis bis M. 66.—
jetzt M. 39.— 25.—

9⁵⁰

Herren = Mäntel

schöne Stoffqualitäten, moderne Mäntel und elegante Paletots mit Stepp-Kunststoffe, Satinella und Serge ausgekattet
früherer Preis bis zu M. 125.—
jetzt M. 68.— 55.—

45⁰⁰

Herren = Anzüge

in Kammgarn, Cheviot und vielen anderen Stoffarten, elegante mod. Formen, viele neue Farben, darunter das beliebte Blau
früherer Preis bis zu M. 105.—
jetzt M. 65.— 56.—

45⁰⁰

33—35
Liebfrauenberg
Ecke Bleidenstr. 1

M. JANSSEN

23 Neue Kräfte 23

FRANKFURT a.M.

Herren-, Burschen-, Jünglings-, Knaben-, Gesellschafts-, Reise-, Straßen-, Sport-, Leder-, Loden- und Gummi-Bekleidung.

Sehenswürdigkeiten, eine angenehme Wanderung durch das Gebirge zu erleben.

Das viele Bildmaterial, das dem Redner zur Verfügung stand, ließ uns nun eine herrliche Speffartfabrik miterleben. Man lernte alle Schönheiten, die im Speffart verborgen sind, kennen. Auch alle Eingangsstore, die zum Gebirge führen, wurden den Anwesenden demonstriert. Alzenau, Gelnhausen, Alingenberg, Millenberg, Alschaffenburg usw., in allen diesen Orten erwies sich der Redner seinem Publikum als Führer. Von jeder Gemeinde erfuhr man Interessantes, besonders aus der Gegend. Wie so viele Gebirgsgegenden, so ist auch der Speffart reich an Burgen, die mit ihren verfallenen Zinnen vielen Partien des Gebirges einen romantischen Reiz verleihen.

Zum Schlusse seiner Ausführungen kam der Redner auf die Arten der Speffartwaldungen zu sprechen. Mit dem Wunsche, die in unserem Vaterlande liegenden Gebirge mit Wanderungen nicht zu vernachlässigen, schloß Herr Ritter sein in jeder Beziehung interessantes Referat.

Zum Tanzturnier im Kurhaus. Wie wir hören, ist die Beteiligung für die Gasseklasse wieder sehr rege. Auch in den Sonder-A- und B-Klassen wird eine Reihe interessanter Paare starten. U. a. hat der deutsche Meister Heinz Neuman-Berlin mit seiner Partnerin nun bestimmt zugesagt.

Kurhaus-Theater. Die heutige Vorstellung von August Strindbergs „Rausch“ beginnt um 7 1/2 Uhr.

Die Homburger Schützengesellschaft e. V. 1399 hält am Dienstag, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Sächsischen Hof ihre Hauptversammlung ab.

Diebstahl. In der Zeit vom 17. bis 21. Januar wurden bisher unbekannten Tätern der Schokoladen-Automat einer hiesigen Bäckerei, vermutlich mittels eines Nachschlüssels, geöffnet worden. Der Dieb stiehlt die im Automat befindlichen Warenbestände im Werte von 6 Mark und die beiden Beschwerer in die Hände.

Wiedergefunden. Einem hiesigen Einwohner ist am vergangenen Tage sein Motorrad abhandeln gekommen. Zandbäcker haben nun in der Nähe Limburgs die fragliche Maschine gefunden und den Bestohlenen bereits hiervon in Kenntnis gesetzt.

Eine mysteriöse Geschichte. Wie der Polizeibericht der Stadt Homburg gemeldet wurde, soll am 20. Jan. gegen 17⁰⁰ Uhr ein Schüler von einem im Graben an der Bommerhelmerweg und Straße am Schloßgarten stehenden Mann angeschossen worden sein. Die Kugel traf scharf am Kopfe des Jungen vorbei. Die Schilderung des Vorfalls klingt so eigenartig, daß man die ganze Affaire mit Skepsis gegenübersehen muß.

Reliquie. Programm ab heute bis einschließlich Sonntag: „Links der Ikar - Rechts der Ikar“, Lustspiel in 10 Akten; ferner das Beiprogramm.

Wenn Kurzschluß eintritt... Brennt eine Sicherung durch, dann hängt dies entweder mit Störungen in der elektrischen Anlage, oder mit Störungen in den Apparaten zusammen. Eine Sicherung darf erst dann wieder erneuert werden, wenn der Apparat abgeschaltet ist. Man gebe sich nicht dem mühsamen Bemühen hin, eine Sicherung fließen zu lassen, man nehme gleich eine neue Sicherung, dann spart man sich unnötigen Verdruß.

Frauen sind häufiger linkschändig als Männer. Nach wissenschaftlichen Feststellungen, die sich erst neuerdings wieder vollumfänglich bestätigt haben, ist bei den Frauen die Linkshändigkeit häufiger anzutreffen als bei den Männern.

Apfelsinenkerne können gefährlich werden. Beim Verspeisen von Apfelsinen darf eine gewisse Vorsicht nicht außer Acht gelassen werden. Bei unbedachtlichem Essen können durch die Apfelsinenkerne unter Umständen Entzündungsanfälle entstehen.

Keine Blankowechsel unterschreiben! In neuerer Zeit hat sich wiederholt der Fall ereignet, daß vom Inhabern unregelmäßig Abzahlungsgehalte Blankowechsel, die ihnen von den Kunden übergeben worden waren, mit den doppelten oder gar mehrfachen Beträgen des tatsächlichen Kaufpreises ausgefüllt worden waren. Wer sich vor Schaden bewahren will, hüte sich, unter Blankowechsel seine Unterschrift zu setzen.

Wenn der richtige Winter kommt... Wie haben wir empfindlicher die Macht der Sonne empfunden als gerade in diesen Tagen, die normalerweise dem Grau winterlicher Natur zugehörig sind. Sie ist dem Menschen, der ja doch mehr abhängig ist von Klima und Umwelt, als er zugeben will, zu einer Zeit, die sonst wenig Sonne kennt, geradezu zu einem Geschenk geworden, diese strahlende gütige Sonne. Je mehr solche Tage verfließen, um so stärker taucht die Frage auf, wann sie einmal enden werden, wann der richtige Winter kommt. Der Wetterbericht gibt vorläufig noch keine Aussicht, daß eine Veränderung eintritt. Es verdichten sich immer mehr jene Befürchtungen, die annehmen, daß wir einen späten Winter im Frühjahr erleben werden zu einer Zeit, in der uns seine Herrschaft doppelt hart und zeitweilig anmutet, weil es dann Frühling sein sollte.

Der Postfachverkehr. Die Zahl der Postfachkunden im Reich ist, einer jetzt veröffentlichten Uebersicht zufolge, Ende Dezember auf 974 921 angewachsen. Der Zugang im Dezember betrug 952 Postfachkunden. Der Gesamtumsatz betrug 12 823 576 000 Reichsmark. Davon wurden bargeldlos beglichen 10 118 232 000 Reichsmark.

Gedenktafel.

1679: * Der Philosoph Christian Wolff v. Wolff in Breslau († 1754). — 1712: * Friedrich der Große in Berlin († 1786). — 1776: * Der Dichter G. Th. A. Hoffmann in Königsberg († 1822). — 1880: * Der Dichtergemalder Alfred Meier in Perchtelsdorf bei Wien († 1925). — 1891: * Der Maler und Radierer Karl Stauffer-Bern in Florenz (* 1857).

Wetterlage und Wettervorhersage.

Ein Schwarm feuchter, kühler Luftmassen zieht sich am Ende eines polaren Luftausbruchs über Norddeutschland langsam nach Süddeutschland vor. Verbreitete Nebelbildung stellt sich ein, bevor wir auf die Vorderseite einer nunmehr vom Ozean vorrückenden Depression kommen.

Vorausichtliche Witterung: viel Nebel, Temperaturen um Null. Sonst keine wesentlichen Veränderungen.

Aus Nah und Fern.

△ Wiesbaden. (Die Elektrizitätswirtschaft in Wiesbaden.) Die lang umstrittene Frage, ob Wiesbaden sein Elektrizitätswert mit einem Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Mark erhalten oder zum Brennstoffbezug übergehen soll, ist nunmehr entschieden. Nach einem Beschluß der vereinigten technischen und Wirtschafts-Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung, der auch im Plenum eine Mehrheit finden wird, werden die neuen Kesselanlagen für 1.5 Millionen Mark sofort und das neue Maschinen-Aggregat von 12 000 Kilowatt für eine Million Mark spätestens im Sommer bestellt. In zwei umfangreichen Denkschriften werden die Erhaltungsarbeiten eingehend begründet. Eine engere Zusammenarbeit der Werke von Mainz und Wiesbaden wird stark befürwortet, weil dies sparsamer und wirtschaftlicher sei als ein von verschiedenen Wirtschaften gefordertes Abkommen zwischen der Stadt Wiesbaden und den Mainkraftwerken. Ein Vorzug dieses Projektes ist, daß schon seit dem Krieg das Kraftwerk Wiesbaden mit dem größeren Kraftwerk Mainz durch ein Kabel verbunden ist. Um die Leistungsfähigkeit zu vergrößern, bedarf es nur auf einer Teilstrecke der Anlegung eines zweiten Kabels. Ueber die Zusammenarbeit der beiden Werke sind schon Verhandlungen gepflogen worden, die aller Voraussicht nach zu einem günstigen Abschluß führen werden.

△ Worms. (Der Oberbürgermeister wird sich's noch mal überlegen.) Der Oberbürgermeister hatte bekanntlich sein Rücktrittsgesuch aus gesundheitlichen Gründen gestellt und den Antrag schriftlich eingereicht. Der Oberbürgermeister war aber vom Ratsratrat um persönliches Erscheinen gebeten worden. Der Ratsratrat eröffnete ihm, daß eine Pensionzahlung bei einem solchen Rücktritt kaum in Frage komme, worauf der Oberbürgermeister erklärte, sich die Angelegenheit nochmals zu überlegen und sich endgültige Entscheidung vorbehält.

△ Eich (Rheinheffen). (Der Kampf um die Millionen.) Die Werderschen Millionen, die wohlverwahrt in Philadelphia liegen sollen, lassen den Ort nicht zur Ruhe kommen. Wie weit aber die Kunde von der sagenhaften Erbschaft verbreitet ist, beweist ein überraschender Besuch. Vor einigen Tagen erschien hier eine Dame aus Ulm und stellte sich als eine Verwandte und Erbschaftsberechtigte vor. Die Hoffnung auf die Millionen hat bis jetzt dazu geführt, daß etwa 2000 Mark zusammengebracht wurden, die für die Erreichung der Auszahlung verwandt werden sollen. Demnächst findet eine Sitzung der Erben statt, in der man sich organisieren will.

Sterbetafel †.

Herr Ferdinand Boulemy, 66 Jahre, Friedrichsdorf.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitischer Gottesdienst.

Samslag, den 25. Januar.

Vorabend 5 Uhr; Morgens 9. Neumondweihe. Nachmittags 4 Sabbatende 6. Werktag morgens 7⁰⁰ abends 5.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche.

Freitag, den 24. Januar Vorbereitung zum Kindergottesdienst im Pfarrhaus 1.

Weiterer Preis-Abschlag

für S&T-Kaffee

Konsum-Mischung
bisher Pfund 2.60 Mk.

jetzt Pfund. 2.40

Haushalt-Mischung
bisher Pfund 2.— Mk.

jetzt Pfund. 2.80

Marke Gelbsiegel
bisher Pfund 3.40 Mk.

jetzt Pfund. 3.20

Jubiläums-Mischung
bisher Pfund 3.80 Mk.

jetzt Pfund. 3.60

5% Rückvergütung

Schade & Füllgrabe

Luisenstraße 38 u. 81.

Holzversteigerung!

Samstag, den 25. Januar 1930 14 Uhr anfangend
versteigere im gebl. Auftrage und für Rechnung dessen,
den es angeht, auf dem „Städt. Gutshof“ Tatteraal,
Dietrichmerstraße

**ca. 1000 3tr. bestes trockenes
Eichen-Scheitholz (ofenfertig)**

K. Müller-Serget

beid. Muhl. und Torgator öffentl. angekl.
Versteigerer f. d. Oberlausenkreise.

Risseleffstr. 7. Bad Homburg. Tel. 2772.

Der deutsche Rundfunk
hat seinen Programmteil
wieder um 8 Seiten erweitert!
nach wie vor die Zeitschrift
mit dem ausführlichsten
Funkprogramm der Welt!
Jede Woche
80 Seiten für 50 Pf. • Monatsbezug RM 2.—
Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung,
Probeheft umsonst v. Verlag Berlin N 24

Wanderklub Naturfreunde 1919 E. V. Bad Homburg

Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörige,
sowie die Freunde unseres Klubs zu unserem am 25.
Januar 1930 im „Römer“ hier stattfindenden

11. Stiftungsfest

hiermit herzlichst ein.

Theateraufführungen / Tombola / Ball.

Kein Weinzwang. Eintritt incl. Steuer 1.— Km.

Saalöffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.

Der Vorstand.

A. Schweitzer

Schreiner - Meister

Werkstätten f. erstklassige
Neu- u. Reparaturarbeiten
in Bau und Möbel.

Dorotheenstr. 25 Tel. 2244
Prompte Bedienung

Glücksucher

der fesselnde neue Roman von
Paul Steinmüller erscheint
im ersten Heft des neuen Jahres
in Westermanns Monatsheften

Die besten Romane, die kulturell hochstehenden Beiträge
aus Literatur, Kunst und Sport, die vielen hervorragenden
Illustrationen und Illustrationen machen Westermanns
Monatshefte zu ersten Monatsheften.
Das Januarheft mit dem Beginn des neuen Romans von
Paul Steinmüller ist in jeder Buchhandlung, für 1 Mk. zu haben.
Ein früher erschienenen Heft gegen Einsendung von 30 Pf.
an den Verlag von Westermanns Monatsheften, Braun-
schweig, wird Ihnen unentgeltlich geliefert, damit Sie sich
von der Schönheit und Reichhaltigkeit überzeugen können.



Für Karnevals-Veranstaltungen



Eintrittskarten
Programme
Plakate
Lieder

liefern in ein- und mehrfarbiger Ausführung sehr preiswert
die

Homburger Neuesten Nachrichten.

Ulrich's Kaffee 20 Bfg. billiger

bisher Pfund. 2.60 3.40 3.80
jetzt Pfund. 2.40 3.20 3.60

Fettbückinge pfd. 0.32

Bismarckheringe und

Rollmöpse

Brat- u. Gelecheringe 1 ltr. Dof. 0.85

Frische Trinkeier 10 Stk 1.58

Große schwere Siedeier 10 Stk. 1.18

Vimburgerkäse 20% Fett pfd. 0.56

5% Rückvergütung

Bekleidung frei Haus!

Homburger Kaufhaus f. Lebensmittel Georg Ulrich

Luisenstraße 33

Telefon 3081

Kinder- und
Wochenbettspflege



Gummi-Unterlagen
Windelkissen
Dgg. Windeln
Puder, Seife, Sauger,
Lätzchen und Schwämme
Carl Ott G. m. b. H.

Lieferant sämtlicher
Krankenkassen.

Bein- u. Hautleiden

auch alte Fälle, behandelt
nach den besten Erfah-
rungen Frau

Rosa Billmann
Heilpraktikerin, Bismarck-
gasse, 20-jähr. Praxis
Gute Referenzen.
Frankfurt a. M. Weier-
str. 141. Nähe Hauptbahnhof
8 10 u. 15-17 Uhr. Sa. u. So.

Frische Seefische

Räucherwaren, Marinaden.
Täglich abends frisch
gebackene Fische
sowie fr. Land u. Trinkeier

Wilhelm Held
Marktlauben Tel. 2758.

Große Auswahl in

Haar- u. Velour-
Damen - Hüten

PH. MÖCKEL, Haarhutfabrik

Magazin: Dorotheenstraße 5
Der Verkaufsraum ist auch Samstags
bis 6 Uhr nachm. geöffnet.
Neueste Modelle. Nur feinste Qualitäten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Herz Bad Homburg;
für den Anzeigenenteil: Jakob Klüber Oberursel

Makronen-Zwieback-
u. Lebkuchenbrot

Lillie u. Co.

Luisenstr. 16 Stb.

Freundliche
2-3 Zimmer-Wohnung

gesucht, in Homburg, Fried-
richsdorf, Adypen od. sonst.
Randort des Taunus, für
ältere Dame. Angebote mit
näb. Angaben an Architekt
**Max Kabe, Gymnasium-
straße 16**

Unreines
Gefäß

Viel, Mitesser werden in we-
nigen Tagen durch das Leint-
verschönerungsmittel **Vomus**
(Stärke A) Preis RM. 2.75
unter Garantie beseitigt.

Gegen Sommerprossen
(Stärke B) Preis RM. 2.75

Aurhaus-Drogerie G. Areh.
In Seilberg i. Ts.

Drogerie G. F. Wagner

Abfüllrohre u. Schläuche
Flaschenkorken, Kormasch.
Taunus-Drogerie
Carl Mathay G. m. b. H.

Zur Lindenwirtin.

Kennchen Schumacher 70 Jahre alt.

Viele Leser werden nicht wissen, daß die unsterbliche Lindenwirtin und Heldin des berühmten Studentenliedes wirklich lebt, sie feiert sogar am 24. Januar ihren 70. Geburtstag. Kennchen Schumacher heißt sie, die Rudolf Baumbach im Jahre 1878 in seinem Lied von der Lindenwirtin verherrlicht hat. Sie wohnt in Godesberg am Rhein, und das berühmte Gasthaus, in dem zahllose studentische Erinnerungen aufgehoben werden, ist der „Gasthof zu Godesberg“, in dem Kennchen mit ihrer Schwester unzähligen Studenten eine mütterliche Freundin war.



Aus aller Welt wird Kennchen Schumacher an ihrem Ehrentage mit begeisterten Glückwünschen überschüttet werden. Sie wurde weltberühmt, ohne es je in ihrer bescheidenen Viehlichkeit zu ahnen. Ihr Vater hatte schon den Donner Studenten eine gern besuchte Gaststätte geboten. Als dieser aber starb, wurde das 18jährige Kennchen vor die schwierige Aufgabe gestellt, lebenslustige tolle junge Studenten in ihrer Wirtschaft zu zähmen. Durch zwei Dinge gelang es ihr vollkommen. Trotz ihrer Neugier hellen Scheins wurde Kennchen niemals ein Studentenliebchen, und deshalb wurde sie erst recht von Tausenden in schwärmerischer Liebe verehrt. Der andere Zauber, mit dem sie ihre Studenten fesselte, war die Musik. Sie lehrte die Studenten frohe und ernste Volkslieder und Studentenlieder singen, die sie mit feinem Verständnis gesammelt und viele hundert Male selbst auf dem Klavier begleitet hat. Ihr Godesberger Kommerzbuch ist in über 400 000 Exemplaren verbreitet, und ihr Ruhm ist so groß, daß die findige Post sofort weiß, wer gemeint ist, wenn eine Postkarte aus dem Ausland kommt mit der Aufschrift: An Kennchen in Deutschland.

Als die Befragung in Godesberg einzog, hat die Lindenwirtin ihre Gaststätte verlassen. Der Betrieb wurde modernisiert und damit seiner eigentlichen Romantik beraubt. Aber Kennchen, das Geburtstagskind, wird trotz ihrer 70 Jahre, ja über den Tod hinaus, der noch recht lange von ihr fernbleiben möge, ewig geliebt werden als „Lindenwirtin, du junge!“ J. B.

Aus aller Welt.

□ Tödliche Typhusfälle im Norden Berlins. Den Gesundheitsbehörden Berlins sind in den letzten Tagen zahlreiche Typhusfälle gemeldet worden, außerdem noch eine ganze Reihe von Erkrankungen, bei denen Typhusverdacht besteht. In zwanzig Krankheitsfällen ist einwandfrei Typhus festgestellt worden, drei davon sind bereits tödlich verlaufen. Das starke Anwachsen der Typhuserkrankungen hat die Gesundheitsbehörde zu energischen Abwehrmaßnahmen veranlaßt.

□ Hohe Ehrung für General Vilmann. Anlässlich des 80. Geburtstages hat der Senat der Universität Königsberg General Vilmann in Anerkennung seiner Verdienste um den Schutz und die Befreiung Ostpreußens den Titel eines civilis academici unter Zuerkennung der Goldenen Ehrenlegion und gleichzeitiger Ueberreichung eines Schreibens des Rectors verliehen. General Vilmann ist damit Ehrenbürger der Universität Königsberg geworden.

□ Pferde rasen in einen Güterzug. Am Bahnübergang in Weidenau ereignete sich, wie aus Siegen gemeldet wird, ein eigenartiger Unglücksfall. Ein Lastfuhrwerk der Firma Schmidt u. Melmer hielt vor der geschlossenen Schranke, als der Güterzug nach Hagen heranbrauste. Die Pferde scheuten und gingen durch. Sie hoben die Schranke hoch, die dabei selbstmörderisch unbeschädigt blieb und rasen in den fahrenden Zug hinein. Das eine der Tiere wurde sofort getötet, während das andere wegen seiner schweren Verletzungen erschossen werden mußte. Der Aufsicher des Wagens mußte mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

□ 400 Hühner und 70 Schweine verbrannt. In den Stallungen des Bauhofes in Waldeck (Hr. Geldern) brach ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Trotz angestrengtester Arbeit der Feuerwehr brannte das ganze Stallgebäude vollständig nieder. Rund 400 Hühner, 70 Schweine und eine Kuh kamen in den Flammen um.

□ Gruenungslud im Saargebiet. Auf der Grube „Manbach“ wurden, wie man aus Saarbrücken meldet, mehrere Verletzte, die mit Kohlegewinnen beschäftigt waren, plötzlich infolge Zubrechens des Stollens verschüttet. Trotzdem die Bergungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnte der Schlepper Ubrigg aus Merchweiler nur noch als Leiche geborgen werden, während zwei seiner Arbeitskameraden mit schweren Verletzungen davonkamen.

□ Auto stürzt 30 Meter tief in einen Abgrund. Einer Wiener Meldung zufolge geriet ein Kraftwagen, in dem sich Direktor Brückmann (Zimmeringer Maschinen- und Waggonfabrik), Dr. Ing. Fritz Ehrenfest-Eger, Generaldirektor Rudolf Ludwig (Maschinenwerke G. Topham u. Co., Wien) sowie zwei Prager Ingenieure befanden, auf einer vereisten Stelle ins Gleiten und stürzte 30 Meter tief in einen Abgrund. Der Wagen wurde zertrümmert und begrub die Insassen unter sich. Von den sechs Personen wurden vier schwer und zwei leicht verletzt. Die Bergung der Verunglückten war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Mitglieder der Feuerwehr mußten die Verletzten mit Seilen aus der Tiefe holen.

□ Starke Unruhe in Oberitalien. Die Unterstadt von Bergamo (Oberitalien) wird seit Tagen von einem ungewöhnlich blassen Unruhe befallen, der den Verkehr schwer behindert. Kraftwagen und Straßenbahnen müssen auch tagsüber mit angezündeten Scheinwerfern verkehren. Die Morgenblätter behaupten, daß mehrere Personen sich in den Vorstädten im Unruhe vertrieben hätten. Von der Oberstadt aus hat man den Eindruck, daß Unterbergamo in ein Meer getaucht ist. Nur hier und da ragen einige Türme und besonders hohe Kreuze heraus.

□ Französische Industrielle unter Betrugsanklage. Wegen Betrugsereien bei Militärlieferungen haben die Gerichtsbehörden blicken Unruhe imgefühlt, der den Verkehr schwer behindert. Kraftwagen und Straßenbahnen müssen auch tagsüber mit angezündeten Scheinwerfern verkehren. Die Morgenblätter behaupten, daß mehrere Personen sich in den Vorstädten im Unruhe vertrieben hätten. Von der Oberstadt aus hat man den Eindruck, daß Unterbergamo in ein Meer getaucht ist. Nur hier und da ragen einige Türme und besonders hohe Kreuze heraus.

□ Sechs Arbeiter durch Gas vergiftet. Bei Kanalarbeitsarbeiten in Hull zogen sich sechs Arbeiter schwere Gasvergiftungen zu. Drei Erkrankte sind bereits an der Veranlung gestorben, während zwei sich noch in Lebensgefahr befinden.

□ Higgins erhält das umstrittene Heilsarmee-Eigentum. Einer Londoner Meldung zufolge ist nunmehr der über zwölf Monate schwelende Streit um die Führung in der Heilsarmee, der die englische Öffentlichkeit außerordentlich beschäftigt hat, auch in der letzten Phase, nämlich in der Frage der Verfügung über den Besitz der Heilsarmee, entschieden worden. Der neue Führer der Heilsarmee, General Higgins, hat seinen gegen die Testamentvollstrecker des verstorbenen Heilsarmeeführers Bramwell Booth angestrengten Prozeß gewonnen. Die Testamentvollstrecker Booth hatten sich bekanntlich geweigert, das von General Booth verwalte Eigentum der Heilsarmee dem neuen Führer zu übergeben. Durch den Urteilspruch wird das umstrittene Heilsarmee-Eigentum dem neuen Führer Higgins zugesprochen.

□ Auf Grund gelaufen. Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist mitten in der Einfahrt zum Limfjord der 7000 Tonnen große griechische Dampfer „Charalabos“, der mit einer Ladung von Sonnenblumen-Ruch aus Rußland kam, auf Grund gelaufen. Das Schiff liegt so ungünstig, daß es dem Verkehr stark behindert.

□ Eisenbahnzug von 200 chinesischen Räubern überfallen. Wie aus London berichtet wird, griffen 200 chinesische Räuber einen Zug der Madag-Junnan-Eisenbahn an, den sie vorher zur Entgleisung gebracht hatten. Sie konnten aber von den militärischen Zugbegleitern in die Flucht geschlagen werden. Während der Schieberei wurden mehrere Soldaten verletzt und ein Fahrgast getötet. Die gleiche Räuberbande hatte in der vorigen Woche einen Güterzug beraubt.

□ Neue Kälteperiode in den Vereinigten Staaten. Der mittlere Westen der Vereinigten Staaten wurde, laut einer New Yorker Meldung, erneut von heftigen Schneestürmen heimgegriffen. Das Thermometer ist stark gefallen. Die Wetterwarten kündigen für New York innerhalb der nächsten 24 Stunden starken Schneefall an.

□ Wegen Menschenfresserei gehängt. Nach einer Mitteilung aus Mexiko wurde ein Keger in Yatapec im Staate Morros von der Bevölkerung gehängt und mit tödlichen Verletzungen von der Ortspolizei vom Platz geschafft. Man warf dem Keger vor, zwei kleine Mädchen getötet und aufgefressen zu haben.

□ Saarbrücken. (Neue wirtschaftsschädigende Pläne der Franzosen.) Auf der Grube Clarenthal ist man des am 9. Dezember ausgebrochenen Hölzbrandes Herr geworden. Die Brandstelle wurde unter Wasser gesetzt. Tagelang pumpte man Wasser aus der Saar in die Grube. Die Belegschaft ist im neuen Jahr wieder eingefahren. Jetzt werden neue französische Pläne bekannt, die große politische und wirtschaftliche Gefahren für den saarländischen Grenzbezirk Clarenthal in sich bergen. Mit einem Querschlag soll die Verbindung mit den französischen de Wendel-Gruben (Simon-Schacht) zu erreichen versucht werden. Mit dem Querschlag soll man bereits bei der französischen Grenze unter dem Ort Schöndorf stehen. Das Ungeheuerliche dabei besteht in der Tatsache, daß der ehemalige preussische Bergassessor Rosenfeld, der jetzt als Ingenieur auf der Grube Clarenthal tätig ist, diese französischen Pläne betreibt. Rosenfeld ist der einzige bisherige preussische Bergbaubeamte des Saargebiets, der in den Dienst der Franzosen getreten ist und inzwischen die französische Staatsangehörigkeit erworben hat.

□ Trier. (Ausweitung des „Remes“-Plan.) Wie das Städtische Presseamt mitteilt, haben sämtliche im Dienst befindliche Polizei- und Verwaltungsbeamte, sowie Stadtkammern Wlasius gegen den Herausgeber der „Schmäh“-Schrift „Remes“, Kriminalkommissar a. D. Stephan, Strafantrag gestellt, der sie in den ersten Nummern des vertrieben oder geheimen Separatismus im Jahre 1923 beschuldigt hatte.

□ Nachen. (Schreckliche Dinge aus einer Ehegemeinschaft.) Bei der ersten Verhandlung der neuen Schwurgerichtssession entrollte sich das Bild eines geradezu entsetzlichen Ehelebens. Die jetzige Witwe Strang war zum dritten Male verheiratet. Das Ehepaar lebte mit einem Kinde aus zweiter Ehe in einem Obdachlosenjaß und bezog Wohlfahrtsunterstützung, die fast regelmäßig veruntreut wurde. Der Mann so wohl wie die Frau fröhnten der Trunksucht. Oft gab es Streit und Schlägereien, und in der Nacht zum 1. September, als der Mann, völlig betrunken, mit der Lampe gegen seine ebenfalls betrunkenen Frau losgehen wollte, stach diese ihn mit einem Messer nieder. Der Mann war zweimal verurteilt worden, weil er wegen ausgesprochenen Mordbetrugs und Widerstandsleistungen. Die Geschworenen billigten der Angeklagten mildernde Umstände zu. Sie wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge in eine Strafe von neun Monaten Gefängnis genommen.

□ Düsseldorf. (Um der Not zu steuern...) Die zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage macht mehr denn je eine Gemeindefürsorge aller in Frage kommenden Kreise erforderlich. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters hat sich das Wirtschaftsdezernat an die Industrie- und Handelskammer, an die Handwerkskammer und an den Arbeitgeberverband gewandt, mit der Bitte um Vespriechung der gegenwärtigen Sachlage. Gleichzeitig ist Einladung an die Freien, Christlichen und Jüdischen Dunderschen Gewerkschaften ergangen, um die Formen der Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften und dem Wirtschaftsdezernat zu erörtern.

□ Düsseldorf. (Der Niedergang der Industrie.) Vorklagensverhältnisse dauern der Rückgang des industriellen

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMAN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Ich fühle mich hier sehr wohl, und bin Schwester Christiane von Herzen dankbar, daß sie mich behält“, erlang es, leicht verlegen, von Brigittas Lippen, während sie emsig viele kleine, goldene Sternchen rings um den Baum befestigte.

„Behält?“ entgegnete der Pastor. „Hallo, Schwester Gitta, sind Sie nicht doch ein wenig zu bescheiden? Was sollte wohl Schwester Christiane ohne Sie überhaupt anfangen? Schaffen Sie nicht für drei? Hängen die Kinder nicht in wahrhaft abgöttischer Liebe an der guten Tante Gitta? Ist das nicht alles Ihr Verdienst?“

Brigitta erröte leicht, und kletterte rasch die Leiter herab, um einen Korb vergoldeter Rüsse vom Tisch aufzunehmen.

Pastor Wendelin sprang hinzu und beteiligte sich nun eifrig an der Arbeit.

Brigitta schwieg beharrlich, und machte sich nur noch emfiger daran, den Baum zu schmücken.

So kam es, daß der Baum nach Verlauf einer Stunde schon beinahe fertig war.

Der junge Geistliche hatte sich unbemerkt in den Hintergrund des Saales entfernt und leise das Harmonium aufgekloppt.

Brigitta stand versunken vor der hohen, schlanken Tanne; Pastor Wendelin hatte sie scheinbar ganz vergessen

Da erklang plötzlich in jubelnden, rauschenden Tönen das alte, schöne Weihnachtslied durch den stillen Raum.

O du fröhliche, o du seltsame —

Brigitta zuckte heftig zusammen und hob abwehrend die Hände. Das Lied rief mit einem Schlage alle Wunden ihres gemarterten Innern wieder auf. Sie sah den Weihnachtsbaum des letzten Jahres vor sich, dabei im Elternhaus; und damit fiel ihr alles wieder ein, was sie verloren hatte.

Als Pastor Wendelin das Lied mit einem leise verflingenden Akkord schloß und sich zu Brigitta umwandte, war diese spurlos aus dem Saal verschwunden.

Kopfschüttelnd schloß er das Harmonium und ging hinüber zu Schwester Christiane, wo er auch Brigitta wieder traf, die mitten im Kreise der Kinder am Boden hockte.

Mit einem seltsamen Leuchten in den Augen, sah er selbstvergessen auf das anmutige Bild, und merkte dabei nicht, daß Schwester Christiane ihn mit stummem, erstarrtem Blick streifte, und dann ein kurzes, heißes Erschrecken über ihr gütiges, kluges Gesicht ging.

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder fand am nächsten Tage schon am zeitigen Nachmittag statt, mit Rücksicht auf die kleinen Neuwahleszenten.

Nun ruhten sie schon bereits, selig träumend, in ihren weichen Betten.

Schwester Christiane saß mit ihren drei Gefährtinnen in ihrem gemütlichen Wohnzimmer; und auch Pastor Wendelin und der Dr. Arzt, Doktor Larsen, ein alter Junggeselle, hatten sich zum Weihnachtsabend eingefunden. Denn bei Schwester Christiane war es am Weihnachtsabend immer urgemütlich, und die mütterliche Freundin hatte stets eine

nette Überraschung bereit und hielt auf einen guten Braten.

Gerade stapfte der alte Andresen mit der eingetroffenen Post ins Zimmer.

Auch für Brigitta waren zwei Briefe dabei.

Der eine stammte von ihrem väterlichen Freund, Sanitätsrat Lührmann, und der zweite, mit der ungelenten, zitterigen Schrift, kam von der alten Hanna.

Still zog sich Brigitta von den anderen in eine Ecke des Zimmers zurück, um die Briefe zu lesen.

Unwillkürlich griff sie zuerst nach Hannas Brief und öffnete ihn.

„Liebes, gnädiges Fräulein“, schrieb die alte Dienerin.

„Morgen zum Weihnachtsabend sollen Sie doch wenigstens von mir einen Weihnachtsgruß erhalten; denn die gnädige Frau Geheimrat wird kaum daran denken, und Fräulein Isa hat uns nun doch auch für immer verlassen.“

„Isa fort?“ murmelte Brigitta bestürzt. Dann beugte sie sich wieder über die ungelenten Zeilen.

„Fräulein Isa ist zu ihrer Freundin nach Berlin, der jungen Frau von Salzen. Sie wissen doch, es ist Ni von Bresendorf, die im Frühjahr den Gesundheits-attaché heiratete. Wie mir Fräulein Isa erzählte, geht sie zur Gesellschaft zu Frau von Salzen, da deren Mann nach Shanghai kommandiert worden ist, sie sich aber von dem Berliner Gesellschaftsleben noch nicht zu trennen vermag.“

In einem halben Jahre entscheidet es sich, ob Frau von Salzen ihrem Manne nachreist, der wohl den Auslandsposten für mehrere Jahre erhält. Fräulein Isa will sie dann auch begleiten, und freut sich schon darauf, die Frau irgendeines reichen Ausländers zu werden. Ach Gott, liebes, gnädiges Fräulein Brigitta, hoffentlich heiratet das Fräulein Isa dann nicht etwa so einen gelben Japaner, schon wegen der kleiner

Die letzte Woche:

Zugreifen!

in meinem Inventur-Ausverkauf.

Damen - Mäntel und Kleider

Alles für die Hälfte und mehr.

M. JANSSEN

FRANKFURT a.M.

Liebfrauenberg 33—35

Ecke Bleidenstraße 1

Aparte Damen-Kleider

aus modischen Stoffen, wie: Taffet, Veloutine, Crêpe-Gaid, Niss und anderen modernen Geweben in vielen Formen und Farben

3.-

Eleg. Damen-Kleider

in Woll-Georgette, Crêpe de Chine, Marocaine Crêpe-Satin etc. mod. feine Formen u. Farben

12.-

Mod. Damen-Mäntel

größtenteils mit Pelz garniert, aus guten, einfarbigen u. gemusterten Wollstoffen, zum Teil ganz gefüttert

5.-

Aparte Damen-Mäntel

mit großen Pelztragen, aus modernem Schnitt-Velour, Ottomane oder englisch gemusterten Stoffen, ganz auf Seitenfutter

19.-

Lebens ununterbrochen fort. Es wird behauptet, daß seitens der Stadtverwaltung nicht alles geschehe, was im Bereich ihrer Möglichkeit liege, um den weiteren Niedergang der Düsselbacher Industrie aufzuhalten. Wie verlautet, könnte die Stilllegung der Waggonfabrik noch hinausgezögert werden, wenn neue Aufträge einlaufen. Hierbei kommt auch die Rheinbahn in Frage, die ihre Bestellungen bislang je zur Hälfte den Firmen Schöndorff A.-G. und Waggonfabrik Weyer zuwies.

Düsseldorf. (Das Geheimnis, das sich entschleiern will.) Ueber den neuesten Stand der kriminalistischen Arbeiten zur Aufklärung der Massenmorde gab jetzt der Leiter der Untersuchung, Kriminalrat Romberg, Aufschluß. Er erklärte unter anderem: Ueber den Erfolg unserer Tätigkeit kann ich nur sagen, daß sie bisher leider nicht so sehr positive wie negative Ergebnisse gezeitigt hat. Aber es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß wir in unserer Arbeit bald auf den sogenannten „toten Punkt“ stoßen würden. Wir sind augenblicklich in der Verfolgung einer Anzahl von Spuren begriffen, auf die wir sehr viel Hoffnung setzen. Es stehen für die nächsten Tage wichtige Vernehmungen bevor, von deren Ergebnis viel abhängen kann. Die Zahl der erfolgten Vernehmungen ist ins Ungeheuerliche angewachsen. Das Kapitel Hellscherer ist im Zusammenhang mit den Düsselbacher Morden verschleierlich behandelt worden. Die Tätigkeit der Hellscherer bei der Fahndung nach dem Düsselbacher Mörder hat sich als grober Unfug gekennzeichnet. Daß das Innenministerium durch Erlass bestimmt hat, ein offizielles Zusammenarbeiten zwischen preussischen Polizeibehörden und Hellscherern zu vermeiden, hat wohl seine Berechtigung.

Hagen. (Die Strafe folgt auf dem Fuße.) Auf der Straße zwischen Ambros und Dahl überfuhr ein von Wiesbaden kommendes Personenauto ein junges Mädchen. Ohne sich um das Opfer zu kümmern, gab der Lenker des Kraftwagens Vollgas und raste davon. Das Schicksal jedoch wollte es anders. Ungefähr einen halben Kilometer hinter der Unfallstelle raste der Wagen gegen einen Bordstein, wodurch der Fahrer die Gewalt über das Fahrzeug verlor. Das Auto überschlug sich und stürzte in den Straßengraben, wo es zertrümmert liegen blieb. Der Kraftwagenführer und ein Mitfahrer erlitten erhebliche Verletzungen.

Wiesental. (Einem langwierigen Leiden erlegen.) Hier starb im Alter von erst 47 Jahren der Lüncher Karl Day an den Folgen der chronischen Weiskrankheit, nachdem er während über zweijährigem Krankenlager alle Stadien dieser Krankheit hatte durchmachen müssen.

Wiesloch. (Weite Luftreise.) Eine Strecke von weit mehr als 600 Kilometer hat ein von einem hiesigen Schüler aufgelaufener Ballon durchschlagen. Der Ballon wurde bei Nagel (Brandenburg) aufgefunden.

Waldorf. (Die Tabakpflanze um 50 000 Mark geschädigt.) Im hiesigen Qualitätsstabakbauverein wurde ein Schreiben der badischen Landwirtschaftskammer bekannt gegeben, wonach sie den Schaden, der die Tabakpflanze Waldorfs durch die neuen Steuererlasse trifft, auf 50 000 Mark schätzt. Gleichzeitig teilte die Kammer mit, daß sie bei der Regierung Schritte unternimmt, um eine Entschädigung für den Ausfall zu erwirken.

X Bergabern. (Verhafteter Betrüger.) Vor etwa drei Monaten hielt sich in hiesiger Gegend der Ingenieur Christian Kurz aus Karlsruhe auf und schädigte mehrere Geschäftleute. Der Betrüger konnte nunmehr in Neuhengstfeld verhaftet werden.

X Speyer. (Beim Bahnhofseinbruch auch Fahrkartengelderunterschlagung.) Wie wir erfahren, handelt es sich bei den von der Kriminalpolizei wegen des Einbruchdiebstahls im Bahnhof Verhafteten um den Aushilfsstaßenbeamten J. Dör und dessen Schwager. Dör soll sich nach den bisherigen Feststellungen auch einer Unterschlagung von Fahrkartengeldern schuldig gemacht und dabei auch Urkundenfälschung begangen haben. Nach wie vor bestreitet er jedoch, den Einbruchdiebstahl begangen zu haben.

X Speyer. (Bevölkerungsbewegung.) Die Bevölkerungsbewegung der Kreisstadt hat in den Nachkriegsjahren gute Fortschritte gemacht. Die Zahl der Einwohner hat sich von 23 107 im Jahre 1918 bis Jahreschluß 1929 auf 26 226 erhöht.

X Berghausen. (Verufung im Gemeindestreit.) Die Verufungsverhandlung in der Amtsunterschlagungsaffäre des Gemeindefreiherrn Friedrich Wagner findet am 10. Februar beim Landgericht Frankenthal statt. Bekanntlich führten die Gemeinderatswahlen im Dezember vorigen Jahres zur Wiedereinstellung Wagners, wogegen die Aufsichtsbehörde Einspruch erhob. Der Gemeindestreit wird vorwiegend durch das Urteil der Verufungsinstanz seinen endgültigen Ausgang finden.

X Ludwigshafen. (Selbstmord auf den Schienen.) Auf dem Bahnkörper zwischen Ebersheim und Edenkoben wurde die Leiche des Arbeiters Karl Jhlers aus Edenkoben aufgefunden. Jhler, der arbeitslos war, hat sich in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen.

X Landstuhl. (Im Bärenloch verirrt und abgestürzt.) Von heimkehrenden Arbeitern aus Bann wurde der 22 Jahre alte Viehhändler Willi Wolf aus Kaiserslautern im Bärenloch bewußtlos aufgefunden. Wie die Gendarmerie Landstuhl feststellte, handelt es sich um einen schweren Unfall. Der junge Mann befand sich auf dem Wege von Bann nach Rindsbach, geriet in der Dunkelheit vom Wege ab und stürzte über einen Felsabhang hinab, wobei er schwer verletzt und bewußtlos liegen blieb. Ein Ueberfall kommt nicht in Frage, da bei dem Verunglückten die vereinnahmten Gelder in Höhe von 200 Mark restlos gefunden wurden.

X GutsMuth. (In der Wohnung überfallen.) In Abwesenheit ihres Mannes wurde nachts die 60jährige Schäftersche Frau Christine Knoll in ihrer Wohnung in Niedermeßlingen von einem unbekannten Manne überfallen und vergewaltigt. Der Täter, der 35 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Friedrich Ultes von Meßlingen konnte ermittelt werden.

X Hinterweidenthal. (Schwerer Autounfall.) An der Bahnüberquerung zwischen Hinterweidenthal-Bahnhof und Aaltenbach erlitt der Maler Eduard Illig von Birmasfeld einen schweren Autounfall. Er streifte mit seinem Auto einen Baum, wobei die ganze linke Autohälfte weggerissen wurde. Illig erlitt dabei mehrere Kopf- und Handverletzungen. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

X Haffsloh. (Die Seidenraupenzucht in der Pfalz.) In der außerordentlichen Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft für pfälzischen Seidenbau wurde festgestellt, daß der Seidenbau in der Pfalz nicht „zusammengebrochen“ sei, sondern mit großem Interesse verfolgt wird, wie das in der aufwärtssteigenden Mitgliederzahl der Arbeitsgemeinschaft zum Ausdruck kommt. Durch den Anschluß an den Reichsverband, in dessen Rahmen eine Kolonsverwertungs-gesellschaft besteht, ist für die Mitglieder der Gemeinschaft die Abnahme der Kolons gesichert.

X Landau. (Der Inhaber einer französischen Tanzdiele geflüchtet.) Dem Vernehmen nach ist der Inhaber der französischen Tanzdiele „Alhambra“ nachts mit seiner Familie plötzlich abgereist. Er hinterläßt bei zahlreichen hiesigen Geschäftleuten erhebliche Schulden.

X Landau. (Kommunistischer Kampfkongreß in der Pfalz.) Zurzeit wird in Landau von kommunistischer Seite ein Flugblatt verteilt, in dem ein provisorisches Delegatskomitee die revolutionären Gewerkschaftsoppositionen zu einem Kampfkongreß des pfälzischen revolutionären Proletariats, der am 26. Januar in der „Löwenburg“ in Kaiserslautern stattfinden soll, aufruft. Für den Aufruf zeichnet der kommunistische Landtagsabgeordnete Herbert Müller, Ludwigshafen, verantwortlich.

X Schapbach. (Glücklicher Tod eines Knaben.) Der elfjährige Severin Armbruster geriet zwischen Transmissions- und Kammrad der Säge des Winkelsbauern Severin Joserer. Der Junge wurde verschiedene Male um die Transmissions geworfen, wobei ihm der Schädel vollständig zertrümmert worden ist. Gericht und Gendarmerie erschienen bald an der Unfallstelle. Jemandem Verschulden von zweiter Seite scheint nicht vorzuliegen.

X Baden-Baden. (Der neue Oberbürgermeister.) Infolge der Wahl des früheren Bürgermeisters Elser zum Oberbürgermeister war bekanntlich der Bürgermeisterposten verwaist. In der Stadtratssitzung stellte sich jetzt der von der Rathhausfraktion des Zentrums vorgeschlagene Kandidat, Rechtsanwalt Potylas aus Karlsruhe vor, der früher Bürgermeister von Ettlingen war. Der Stadtrat wählte mit 16 gegen 4 Stimmen der Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei Potylas zum Bürgermeister von Baden-Baden. Die Sozialdemokraten begründeten ihre Ablehnung mit Sparansichtsgründen, erklärten aber, gegen den Kandidaten an und für sich keine Einwendungen zu haben. Der auf den 30. d. M. einberufene Bürgerausschuß wird sich aller Voraussicht nach hinter die Wahl Potylas zum Stadtrat stellen.

X Staufen. (Der Tod als Erlöser.) Der 16 Jahre alte Franz Anton Roth von Staufen stürzte im vergangenen Sommer vom Wagen und erlitt eine schwere Schädigung des Zentral-Nervensystems. Es schien, als ob der junge Mann sich davon leidlich erholt hätte. Jetzt erlitt er während des Fortbildungsschul-Unterrichts einen schweren Unfall und mußte bewußtlos in die Psychiatrische Klinik nach Freiburg verbracht werden, wo er jetzt, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verbleibt.